

## Vorwort.

Die beste Erziehung zum Staatsbürger ist ein gründlicher, guter Geschichtsunterricht.

Ich würde es lebhaft bedauern, wenn auf unseren höheren Schulen von den Geschichtsstunden ein „Unterricht in der Bürgerkunde“ getrennt würde. Nicht das ist die Hauptsache, daß die Schüler wissen, wie heute die Verhältnisse und Einrichtungen des Staates sind, sondern wie sie geworden sind.<sup>1)</sup> Sonst geraten sie in die Gefahr, unsere öffentlichen Einrichtungen für „fertig“ zu halten; auch sollen sie erkennen, wie außerordentlich schwer all die Güter, die wir heute als ganz selbstverständlich hinnehmen, errungen sind; wie gut wir es haben. Nicht auf das Sein, sondern auf das Werden ist der Hauptnachdruck zu legen.

„Angewandte Geschichte“ soll bedeuten, daß überall mit Bewußtsein Gegenwart und Vergangenheit in Verbindung gebracht wird; daß wir versuchen, die Gegenwart aus der Vergangenheit und die Vergangenheit aus der Gegenwart zu verstehen. Vor allem aber müssen wir den Mut haben, für die wichtigen Fragen unserer Zeit aus der Vergangenheit zu lernen, Folgerungen und Forderungen zu ziehen. Ich denke an die Verteilung der Welt, an das Verhältnis zwischen Staat und Kirche, zwischen Staat und Volk, an Freiheit und Gleichheit, Individualismus und Sozialismus, Universalismus, an unser Verhältnis zu den Nachbarstaaten, an Handels- und Wanderungspolitik, an die Erhaltung des Bauernstandes, Polenfrage, an Staatsformen und Volksvertretungen.

Das vorliegende Buch will keineswegs in Wettbewerb treten mit den zahlreichen vortrefflichen Geschichts-Lehrbüchern und größeren Werken.

1) Man begegnet oft der wunderbaren Auffassung, die Schule müsse die jungen Leute in alle Einzelheiten unserer Heeres-, Verwaltungs-, Gerichts-, Polizei- und Schulorganisation, in das Finanzwesen und die Sozialgesetze zc. einführen. Das würde eine unerträgliche Überbürdung sein, dazu unglaublich langweilig. Soll denn für das spätere Leben nichts zum Lernen übrig bleiben? Der Geschichtsunterricht muß Begeisterung, Liebe zu Volk und Staat wecken; nicht das Wissen ist die Hauptsache, sondern das Können und Wollen: die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, auf politische Verhältnisse zu achten und das Wesentliche darin aufzufassen.